

Rasen ennet der Grenze wird teurer

Bereits diesen Herbst soll ein neuer Bussenkatalog in Deutschland in Kraft treten. Wer zu schnell fährt, falsch parkiert oder unnötig Lärm verursacht, muss deutlich mehr zahlen.

Fabian Babic

Wer ein Dasein als Verkehrssünder in Deutschland fristen will, muss künftig deutlich tiefer in die Tasche greifen. Ein neuer Bussenkatalog des Bundesverkehrsministeriums soll noch diesen Herbst in Kraft treten. Rechtsgültig werden die Änderungen dann drei Wochen nach der Verkündung im Bundesgesetzblatt. Das konkrete Datum steht derzeit noch nicht fest, teilte das Bundesverkehrsministerium gestern auf Anfrage der SN mit.

Was verändert sich nun? Die Bussen wegen überhöhter Geschwindigkeit steigen deutlich an. Bei Vergehen bis zu 20 Kilometer pro Stunde verdoppeln sich die Bussen generell. Das bedeutet etwa, dass eine Geschwindigkeitsüberschreitung innerorts von 20 Stundenkilometern zu einer Busse von 70 statt 35 Euro führt. Auch darüber hinaus werden die Strafgebühren empfindlich erhöht. Wer innerorts 26 Kilometer pro Stunde zu schnell fährt, könnte schon ein einmonatiges Fahrverbot in Deutschland befürchten. Neu beläuft sich zudem das höchste Bussgeld auf 800 Euro. So viel muss man dann abbezahlen, wenn man das Tempolimit um mehr als 70 Kilometer pro Stunde innerorts überschreitet. Bislang kostete dies 680 Euro. Auch ausserhalb von geschlossenen Ortschaften wird es mit jedem Stundenkilometer in ähnlichen Schritten teurer.

Wichtig für Schweizer Autofahrerinnen und Autofahrer: Ein Fahrverbot der deutschen Behörden gilt nicht in der Schweiz. Dennoch

100

Euro sind Autoposer bald los, wenn sie erwischt werden.

Das Verursachen von unnötigem Lärm sowie das unnütze Hin- und Herfahren wird nun drastischer bestraft. Bislang lag die Busse bei 20 Euro.

müssen die Betroffenen den Führerschein einschicken. Diesen erhalten sie dann mit einem Aufkleber von den deutschen Behörden zurück. Ab dann darf man für den verhängten Zeitraum nicht mehr im Nachbarland am Steuer eines Autos sitzen. Wer den Führerschein nicht einschickt, muss nicht nur mit einer höheren Busse rechnen, sondern hat auch eine Gefängnisstrafe von bis zu einem Jahr zu befürchten.

55 bis 100 Euro Busse für Falschparker

Mit den neuen Bussen für Temposünder ist es allerdings nicht getan. Weitere Neuregelungen gibt es etwa im Hinblick auf das Parkieren: So soll das Parkieren im allgemeinen Halte- oder Parkverbot härter bestraft werden. Die bisherigen Bussgelder von 15 bis 30 Euro steigen auf 55 bis 100 Euro. Erstmals können Verstöße beim Parkieren sogar zu Punkten in der Verkehrssünderkartei im deutschen Flensburg führen.

Neu werden auch Bussen fürs unberechtigte Parkieren in weiteren Fällen eingeführt: Wer einen Carsharing-Parkplatz belegt oder mit einem Verbrenner an einer Elektro-Ladesäule parkiert, kann mit einer Busse in Höhe von 55 Euro bestraft werden.

Autoposer im Visier

Ein weiterer Tatbestand wird nun deutlich teurer: Wer innerorts sinnlos und lärmend hin- und herfährt und dadurch andere belästigt, im Volksmund auch als Autoposing bekannt, zahlt neu 100 statt 20 Euro.

Weil Rettungsdienste in den vergangenen Jahren Schwierigkeiten hatten, zu den jeweiligen Unglücksorten zu gelangen, werden die Strafen für diejenigen, die mit ihrem Auto der Feuerwehr oder den Sanitätern die Arbeit erschweren, deutlich verschärft. Wer sich etwa

Auch ausserhalb von geschlossenen Ortschaften wird es mit jedem Stundenkilometer in ähnlichen Schritten teurer.

nicht daran beteiligt, eine obligatorische Rettungsgasse zu bilden, oder diese sogar toll dreist für das eigene Fortkommen nutzt, muss mit einer Busse von bis zu 320 Euro, zwei Punkten in Flensburg sowie einem Monat Fahrverbot rechnen. Das Strafmass hängt davon ab, ob jemand gefährdet wurde oder zu Schaden kam.

Das wird zu schnelles Fahren kosten
Neuer Bussenkatalog in Deutschland

Überschreitung in km/h	bisher	neu	Fahrverbot
11 bis 15 innerorts	25 Euro	50 Euro	-
21 bis 25 innerorts	80 Euro	115 Euro	-
41 bis 50 innerorts	200 Euro	400 Euro	1 Monat
61 bis 70 innerorts	480 Euro	700 Euro	3 Monate
16 bis 20 ausserorts	30 Euro	60 Euro	-
41 bis 50 ausserorts	160 Euro	320 Euro	1 Monat
über 70 ausserorts	600 Euro	700 Euro	3 Monate

Brasilianischen Besuch empfangen

SCHAFFHAUSEN. Anfang des Jahres haben die Regierungen des Kantons Schaffhausen und der brasilianischen Stadt Joinville gegenseitig bekräftigt, die seit 2008 bestehende Partnerschaft weiterentwickeln zu wollen. Mit Victor Batista, Projektleiter im Amt für Stadtplanung, hat die neu für die Partnerschaft zuständige Person der Stadt Joinville nun erstmals Schaffhausen besucht. Dies teilt die Staatskanzlei mit. Staatssekretär Stefan Bilger empfing den Besuch zu einem ersten Austausch im Regierungsgebäude. Dabei wurden laufende Projekte sowie neue Projektideen zur Zusammenarbeit diskutiert. (r.)

Journal

A4 Ende Oktober teilweise gesperrt

SCHAFFHAUSEN. Die Nationalstrasse A4, Bereich Stadttangente Cholfirst/Fäsenstaubtunnel/Galerie Schönenberg/Galgenbuck ist infolge Tunnelreinigung durch Tiefbau Schaffhausen, jeweils nachts von 20 Uhr bis 5 Uhr, von Mittwoch, 27. Oktober, 20 Uhr bis Freitag, 29. Oktober, 5 Uhr in beiden Fahrrichtungen gesperrt. Eine Umleitung ist signalisiert. Die Verkehrsteilnehmer werden gebeten, die Signalisation zu beachten.



Die Mitglieder der IG Stadtpark Nick Wangler, Robin Kohler, Max Wiggerhauser und Valentin Ramsperger (v.l.). BILD ROBERTA FELE

«Stadtpark für alle, statt Wohnungen für wenige» – IG lanciert Initiative

Nach erfolgreich übergebener Motion im April plant die Interessensgemeinschaft Stadtpark Schaffhausen die nächsten Schritte, um ihr Ziel eines Stadtparks auf der vorderen Breite zu realisieren.

Liv Ira Weltzien

SCHAFFHAUSEN. Mit eindrücklichen Vorher-Nachher-Bildern zeigte Robin Kohler von der IG Stadtpark Schaffhausen, wie sich ehemalige Schaffhauser Grünflächen in den letzten 20 Jahren zu Wohngebieten gewandelt haben. Von der Wiese im Sandacker, auf der er einst im Winter Schlitten gefahren

sei, sei zum Beispiel nichts mehr übrig, erzählte Kohler. Dass das gleiche Schicksal das Gebiet um das ehemalige FCS-Stadion ereilt, gelte es deshalb zu verhindern. Grünflächen seien ein knappes Gut in der Stadt, welches man kommenden Generationen nicht wegnehmen sollte, sagt Kohler. Die IG setzt sich deshalb für einen Stadtpark auf der vorderen Breite ein.

Volksinitiative für Stadtpark

Einen ersten Schritt in Richtung Stadtpark machte die IG mit der Lancierung ihrer Volksinitiative Anfang dieses Jahres. Darin forderte sie die Umzonung der Grünflächen auf der vorderen Breite zu einer Freihaltezone. Rund 700 Stimmen, von denen

nur 100 gefordert waren, konnte die Interessensgemeinschaft sammeln und im April dem Stadtrat übergeben. Vorgestern lancierten die Mitglieder der IG im Quartierverein Breite ihre Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten». Sie fordern einen Stadtpark in der Volksverfassung, der zur ökologischen, sozialen, sportlichen sowie rekreativen Nutzung des Areals dient. Aufgrund der einmaligen Grösse, welche der Park biete, würde er nebst den sozialen Aspekten auch positive Auswirkungen auf das Stadtklima haben.

Für die Verwirklichung dieses Ziels müssen nun 600 Unterschriften gesammelt werden, die anschliessend dem Stadtrat übergeben werden.

Schaffhausens ausgezeichnete Journalisten damals wie heute

Seit 2012 ehrt der Schaffhauser Presseverein mit einer Auszeichnung Journalisten für ihr Schaffen. Am Donnerstagabend durften Martin Edlin und Mattias Greuter jeweils eine Auszeichnung entgegennehmen.

SCHAFFHAUSEN. Die Sonne war über dem Kreuzgang vor dem Museum zu Allerheiligen schon fast untergegangen, als sich eine kleine Gruppe vor der Schillerglocke zur Preisverleihung des Förder- und Ehrenpreises des Schaffhauser Pressevereins einfand. Die Preisträger wurden von den Mitgliedern des Schaffhauser Pressevereins nominiert und von einer Jury ausgewählt.

Der mit 2000 Franken dotierte Förderpreis ging an den ehemaligen Co-Redaktionsleiter und designierten Verleger der «Schaffhauser AZ» Mattias Greuter. Der 34-Jährige sei zwar technisch gesehen nicht mehr förderbedürftig, seine investigative Reihe zu den skandalösen Zuständen im Schaffhauser Pflegeheim «Hand in Hand» sei jedoch unbedingt auszeichnungswürdig, sagte Zeno Geisseler, Präsident des Schaffhauser Pressevereins.

Greuter freute sich über die Ehrung, betonte jedoch schnell: «Dass diese Geschichte überhaupt möglich gewesen ist, ist den mutigen Pflegerinnen, den Whistleblowerinnen, des Heims zu verdanken. Sie freuen sich mit mir. Dass ich überhaupt Zeit hatte für die Recherche, verdanke ich meinen Redaktionskolleginnen und -kollegen.»

Die zweite Auszeichnung, den Ehrenpreis, erhielt Martin Edlin für sein über 60-jähriges journalistisches Schaffen. Auch heute schreibt er noch regelmässig für die «Schaffhauser Nachrichten». Der Mitbegründer des Medienbildungszentrums MAZ war sichtlich bewegt von der Ehrung: «Es berührt mich auch, weil ich hier eine Kollegialität spüre, die vielleicht in unserem Beruf immer weniger zum Tragen kommt.» Dass er anscheinend ein Vorbild sei für die jüngere Generation, dies erstaune ihn, denn: «Vorbilder haben, das war mir immer wichtig; dass ich selber eins sein könnte, das ist mir nie in den Sinn gekommen. Aber ich muss sagen, dass die jüngere Journalistengeneration für mich auch Vorbild ist.» Diese Auszeichnung sei nicht das Ende seiner Tätigkeit, er wolle sehr gern weiterhin schreiben. (sdi)



Martin Edlin, Zeno Geisseler und Mattias Greuter (v.l.).

BILD ROBERTA FELE